

## **Mehr Teller, weniger Tonne. Lebensmittelverschwendung endlich stoppen!**

Weit über 800 Mio. Menschen sind heute weltweit unterernährt, das heißt, sie hungern chronisch. Durch die multiplen Krisen der letzten Jahre, steigt diese Zahl rapide an. Als Folge der enormen Inflation auf Grundnahrungsmittel, können sich auch viele Menschen in Deutschland Essen nur noch bedingt leisten. Nahrungsmittel auf dem Teller sind knapp. Dennoch landen pro Jahr allein in Deutschland rund 12 Mio. Tonnen Lebensmittel in der Tonne. Das ist ein Drittel der produzierten Lebensmittel. Damit trägt die Lebensmittelverschwendung zu 4% der deutschen CO<sub>2</sub>-Emissionen bei.

Genießbare Lebensmittel werden auf allen Stufen der Produktion zu verschiedenen Anteilen weggeworfen. Der mit Abstand größte Teil (59%) fällt zwar in privaten Haushalten an, jedoch ist die Außer-Haus-Verpflegung, die Verarbeitung, sowie der Handel nicht zu vernachlässigen. Mit 2% hat die Primärproduktion den kleinsten Anteil an der Gesamtabfallmenge, Abfälle, die verwertet werden können, beispielsweise zur Biogas Produktion, werden in dieser Statistik nicht berücksichtigt.

Wir als Grüne Jugend Bayern wollen diese Verschwendung stoppen. Wir fordern: Mehr Teller, weniger Tonne!

Um dieses Ziel zu erreichen, möchten wir folgende Maßnahmen etablieren:

1. Containern legalisieren! Das Ziel ist es, dass keine Lebensmittelabfälle mehr anfallen, bis dieses erreicht ist, ist es jedoch essenziell das Retten dieser zu erlauben. Abweichend vom sonstigen Abfallrecht soll Lebensmittelabfall in der Tonne als Sache, deren Eigentum aufgegeben wurde, behandelt werden (Dereliktion).
2. Supermärkten das Wegwerfen von Lebensmitteln verbieten! Frankreich war 2016 das erste Land, das ein Gesetz verabschiedet hat, welches Supermärkten verbietet genießbare Lebensmittel zu entsorgen. Sie können abgelaufene Waren deutlich günstiger verkaufen oder an gemeinnützige Organisationen wie beispielsweise die Tafel spenden. Für die gespendeten Lebensmittel bekommen die Märkte im Gegenzug eine Steuererleichterung. Wir fordern dieses Gesetz auch in Deutschland.
3. Sowohl für private Haushalte als auch für Einrichtungen der Außer-Haus-Verpflegung ist eine Bewusstseinsbildung für den Wert von Lebensmitteln nötig. Dafür fordern wir,

dass in Ausbildungscurricula von Berufen, die mit Lebensmitteln zu tun haben, das Problem der Lebensmittelabfälle stärker thematisiert wird. Auch sind Weiterbildungen von bereits ausgebildetem Personal von Nöten. Öffentliche Ausschreibungen können Ausgangspunkt für eine abfallarme und eine insgesamt umweltfreundlichere Schulverpflegung sein. Wichtig ist es außerdem eine genaue Haftungsregelung für die Weitergabe von Resten zu schaffen, damit Lebensmittel aus Angst vor rechtlichen Problemen lieber weggeschmissen als gespendet werden.

4. Förderung von privatwirtschaftlichen und v. a. gemeinnützigen Initiativen zum Eigenanbau, Teilen und Retten von Lebensmitteln sollten gefördert werden, da sie das Thema in die breite Öffentlichkeit tragen und für eine Vermeidung von Lebensmittelabfällen sensibilisieren, motivieren und aktivieren können. Solche Initiativen sind zum Beispiel Foodsharing, Mundraub oder Too Good To Go.